

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **34=54 (1888)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eidgenossenschaft.

— (Der Militär-Etat der VII. Division pro 1888) ist in der Buchdruckerei J. Huber in Frauenfeld erschienen. Wir entnehmen daraus: „Das Offizierkorps des Auszuges ist ziemlich vollzählig. In dem der Landwehr finden wir bedeutende Lücken und zwar fehlen bei der Infanterie der Landwehr nicht weniger als 125 Offiziere. Es ist eben schwer ohne die ausserordentlichen Landwehr-Offiziersbildungsschulen die Offizierskadres dieses Aufgebotes vollzählig zu erhalten. Schwer begreiflich ist, warum man solche Schulen nicht mehr abhalten will, da selbe doch meist die tüchtigsten Truppenoffiziere für die Landwehr geliefert haben.

— (Landsturm.) Dem „Bund“ wird geschrieben: „Fast aus allen Landesgegenden ertönt der Ruf nach Einberufung der Landsturmpflichtigen zur Vornahme von militärischen Uebungen. Es gereicht unserm Volke zur Ehre, dass dieser Ruf fast allgemein geworden ist. Für die militärischen Behörden besteht ein fast unüberwindliches Hinderniss, demselben zu entsprechen, nämlich der Wortlaut des Bundesgesetzes betreffend den Landsturm. In Art. 3 heisst es nämlich im ersten Alinea: „Der Landsturm wird nur in Zeiten von Krieg und Kriegsgefahr aufgebildet,“ und im vierten Alinea: „In Friedenszeiten sind die Landsturmpflichtigen von jedem Uebungsdienst befreit.“ Nun leben wir glücklicherweise noch im Frieden. Es mag zwar ein Krieg in Aussicht stehen, aber von unmittelbarer Kriegsgefahr kann man doch nicht sprechen. Es haben demnach zur Zeit die militärischen Behörden weder die Befugniss, noch die Macht, den Landsturm zu Uebungen einzuberufen. Wenn hingegen die Landsturmpflichtigen von sich aus und freiwillig zu Uebungen zusammentreten, so wird ihnen das niemand wehren. Man wird dies im Gegentheile gerne sehen und es ist wohl denkbar, dass die militärischen Behörden Mittel und Wege finden könnten, solche Uebungen zu fördern oder zu unterstützen.“

Das Hinderniss für die Uebungen des Landsturmes ist nicht unübersteiglich. Gesetzliche Bestimmungen lassen sich ändern, wie wir aus der täglichen Erfahrung wissen; überdies könnte, wie wir bereits letztes Jahr in unsern Landsturm-Artikeln dargelegt haben und auch in der angeführten Einsendung bemerkt wird, für die Uebungen des Landsturmes durch kräftige Unterstützung der freiwilligen Thätigkeit Manches geschehen.

— (Unglücksfall.) Bei Schiessproben in Thun mit einem neuen Hinterladergewehre mit abgeändertem Verschlusse ereignete sich ein Unglücksfall. Es scheint der Verschluss nicht genügt zu haben, denn ein Schuss entlud sich nach hinten und verletzte den Techniker, welcher die Waffe vorführte, so schwer, dass der Verlust eines Auges zu befürchten ist. (Schw. H.-Cour.)

Bern. (Der Etat der Landsturm-Offiziere des Kantons) ist, und zwar lithographirt, erschienen. Zu Kommandanten der Landsturmbataillone wurden bezeichnet: die HH. Majore Vernier zu Inf.-Bat. 21, Pagnard Bat. 23, Cuenat Bat. 24, Burkhalter Bat. 25, Wagner Bat. 28, Trechsel Bat. 29, Grieb, Adolf Bat. 30, Brunner, Max Bat. 31, Brunner, Kaspar Bat. 32, Brunner, Johann, in Thun Bat. 33, Spring Bat. 34, Rieder Bat. 35, Glatthard Bat. 36, Kommandant Egger Bat. 37, Major Spychiger Bat. 38, Bichsel Bat. 39, Stettler Bat. 40. — Hauptleute der drei Schützenkompagnien sind Engel in Twann, Ramsler in Bern und Mäder in Bern. Bei drei Bataillonen ist die Majorsstelle nicht besetzt. — Die Hauptleute der Positionskompagnien sind: Tièche, Emil, Edmund von Fellenberg, Zeerleder, Alfred, Friedli, Alb.

und Geiser, Albert; ferner als zweite Hauptleute: Tièche, Adolf, Fueter, Gustav und Zürcher, Karl. — Die Pionier-Offiziere werden nicht aufgeführt.

Ausland.

Oesterreich. („Die russische Armee im Felde.“) Unter diesem Titel wurde vor einigen Monaten vom Reichs-Kriegsministerium an alle österreichischen Offiziere dienstlich aber vertraulich ein Handbuch vertheilt, welches auf 81 Druckseiten und mit 18 Farbenbildern gedrängten Aufschluss gibt über die Organisation, Uniformirung, Ausrüstung und Gefechtsweise des russischen Heeres im Felde. Von Interesse aus seinem Inhalt sind u. A. die Mittheilungen über die bei den Infanterieregimentern und Schützenbataillonen des stehenden Heeres schon im Frieden eingerichteten Jagdkommandos (Freiwilligenkommandos), welche aus einem sehr unternehmungslustigen Offizier aus jedem Regiment und aus vier der kecksten Soldaten aus jeder Kompagnie, also aus 1 Offizier und 64 Mann bestehen. Dieselben sollen für besonders wichtige, kühne oder gefährliche Unternehmungen im Kriege bestimmt sein und herangebildet werden. Allerdings in den meisten Regimentern ist die Zutheilung zu diesen Jagdkommandos gefürchtet, ja, sie wird zuweilen sogar als Strafe angesehen. Die Jagdkommandos dürften übrigens nach unserer Ansicht mehr zur Nihilistenjagd als für den Krieg bestimmt sein. Allerdings im Gebirg könnten solche Kommandos oft gute Dienste leisten und in unserer Armee würden wir die Errichtung solcher Detachements als Ersatz für die fehlenden Alpenruppen mit Freuden begrüssen.

Frankreich. (Ein grosses Assaut) hat am 6. Mai in der höhern Kriegsschule unter zahlreicher Betheiligung stattgefunden. Am 27. Mai wird das jährliche Assaut der Zöglinge der Polytechnischen Schule und der Schule von St. Cyr im Fechtsaal des Militärzirkels in der Kaserne Bellechasse stattfinden. — In Frankreich wird eben die edle Fechtkunst, welche unsere jungen Leute beinahe ganz vernachlässigen, noch lebhaft gepflegt. Allerdings im Militär muss der Impuls von Oben kommen. Die Turnerei bietet keinen Ersatz für das Fechten.

Russland. (Die russischen Truppenübungen im Jahre 1887.) Die Ausbildung der russischen Truppen wird bekanntlich durch die klimatischen Verhältnisse des Landes und die durch die zerstreute Bauart der Wohnplätze bedingte Unterbringung der nicht kasernirten Truppen erheblich erschwert. Man hat zwar in den letzten Jahren danach gestrebt, den zuletzt erwähnten Uebelstand durch die Erbauung von Kasernen und die Einrichtung von Massenquartieren abzustellen, aber nur etwa die Hälfte der im europäischen Russland stehenden Truppen konnte bisher in derartigen Unterkunftsräumen in geschlossenen taktischen Verbänden kasernirt werden. Verhältnissmässig günstig ist die Feldartillerie untergebracht, deren Brigaden grössere Städte als Garnison zugewiesen erhielten; aber bei der Mehrzahl der Infanterie- und Kavallerie-Regimenter sind die Unterabtheilungen der einzelnen Bataillone und Schwadronen über weite Räume zerstreut und in einzelnen Gehöften einquartirt. Dies gilt auch von den westlichen Landestheilen, insbesondere von den ehemaligen polnischen Gouvernements, von denen Warschau, Kalisch, Pjotzkow und Radom mit 92 bezw. 69, 71 und 53 Bewohnern am dichtesten, Wilna mit 29 Bewohnern auf dem Quadratkilometer am dünnsten bevölkert sind. Im Gouvernement Grodno entfallen durchschnittlich nur 8 bis 9, im Gouvernement Wilna 16 Dörfer und 132 Höfe auf die Quadratmeile. Nur in den Städten und auf eini-

gen Gutshöfen findet man grössere, aus Stein gebaute Häuser, die Bauernhöfe liegen weit auseinander und bestehen meistens aus einer Hütte, in welcher die Familie wohnt, einem Speicher, der Getreidedarre und einem sehr niedrigen Stall. Die wenigen Städte vermögen indessen der bedeutenden, im Westen des Reiches versammelten Truppenmacht nicht Unterkunft zu gewähren, und man muss deshalb alle einigermassen brauchbaren Gebäude des platten Landes, sogar die Bahnwärterhäuser, mit Einquartirung belegen. Jede weitere Vermehrung der in den westlichen Gouvernements stehenden Truppen nöthigt die Militärverwaltung unter diesen Umständen, da dort belegbare Räume nicht mehr frei sind, zur Herstellung von Barackenlagern.

Die taktische und Schiessausbildung der Infanterie und Kavallerie kann hiernach nur während des Sommers in den Uebungslagern stattfinden. Nach den hierüber ergangenen Bestimmungen finden zunächst waffenweise Uebungen statt, welche bei der Infanterie 12, bei der Kavallerie 12 bis 14, bei der Feldartillerie 10 bis 11 Wochen dauern sollen; doch bedingen die Witterungs- und örtlichen Verhältnisse je nach der Lage der Lager häufig Abweichungen. Im Jahre 1887 wurden diese Uebungen der einzelnen Waffengattungen in den Militärbezirken St. Petersburg und Moskau, da sie erst später als gewöhnlich beginnen konnten, auf 2 bis 4 Wochen, im Militärbezirke Odessa wegen der dort stattfindenden grossen Manöver und im Bezirke Kijew auf eine Woche, in Finland auf 2 Wochen und in den übrigen Militärbezirken des europäischen Russlands und Kaukasiens auf 4 bis 6 Wochen eingeschränkt. In den Militärbezirken Wilna, Warschau, Kijew, Odessa, Charkow und dem Bezirke des Kaukasus mussten die Uebungen wegen der aussergewöhnlichen Hitze auf 2 bis 4 Wochen unterbrochen werden, und in drei Militärbezirken (Finland, Charkow und Kaukasus) fand eine solche Unterbrechung bei der Kavallerie statt, um deren Pferde auf die Weide gehen zu lassen.

Die Infanterie und Kavallerie wurde zu den waffenweisen Uebungen in den Bezirken St. Petersburg, Moskau, Warschau und Kijew in Divisionen, sonst, wann dies angängig war, in Brigaden und mindestens im Regimentsverbande zusammengezogen. Die Artillerie blieb meistens in ihren Garnisonen stehen und übte brigadeweise; nur in den Bezirken St. Petersburg, Finland und Omsk, sowie im Sakaspi-Gebiete wurden sämtliche Batterien nach den grossen Artillerieschiessplätzen gesendet. In den Bezirken Wilna und Kijew hielt die Feldartillerie einen Theil ihrer Uebungen in den Gegenden ab welche für die sich an die waffenweisen Uebungen anschliessenden Manöver mit gemischten Waffen in Aussicht genommen waren. Schiessübungen der Artillerie haben an 32 Orten stattgefunden, Uebungen von Kavallerie im Verbande mit reitender Artillerie an 14 Orten, Zusammenziehungen von Kosaken (von 3 Wochen Dauer) bei allen Kosakenheeren mit Ausnahme des Donischen, technische Uebungen der Genietruppen im Brigadeverbande bei Odessa, Kijew, Warschau, St. Petersburg, Wilna und Tiflis.

An den Feldmanövern mit gemischten Waffen nahmen in den Militärbezirken Warschau, Kijew, Kaukasus, Turkestan und Omsk auch die Genietruppen Theil, ebenso im Sakaspi-Gebiete. Die Manöver dauerten durchschnittlich 4 Wochen und fanden in 51 grossen Lagern statt, doch war in vier Lagern nur Infanterie mit fahrender Feldartillerie im Divisionsverbande vereinigt. In Finland beschränkte sich die Dauer dieser Manöver auf die ersten zehn Tage des August, im Bezirke St. Petersburg dauerten sie zwei Monate (Juli und August), in den Bezirken Wilna, Warschau, Kijew, Charkow, Mos-

kau und Kaukasus, sowie bei der 40. Division zu Kasan und im Bezirke Omsk einen Monat (August), im Bezirke Odessa 5 Wochen (Schluss am 1. September), bei der 2. Division von Kasan 4 Wochen (Schluss am 10. Sept.), in Turkestan 6 Wochen (Schluss am 25. Sept.) und im Sakaspi-Gebiete des kaukasischen Militärbezirks 4 Wochen (Schluss am 15. Oktober).

An diesen Manövern nahm auch eine beträchtliche Zahl von Reservebataillonen Theil, deren Mannschaftsstand aus den übrigen Reservebataillonen — in einzelnen Bezirken auch aus der Infanterie des stehenden Heeres — verstärkt worden ist. Es übten sämtliche Reservekadrebataillone des Militärbezirks Warschau, die Hälfte der in Finland und Kaukasien stehenden, $\frac{2}{5}$ der Bataillone des Bezirks Odessa, $\frac{2}{5}$ der Bataillone in den Bezirken St. Petersburg, Moskau und Wilna und $\frac{1}{6}$ der in den Militärbezirken Charkow und Kasan stehenden Stämme der Reservetruppen mit den Infanterie- und Kavallerie-Divisionen im gemeinsamen Verbande. Nur im Bezirke Kijew fielen im vorigen Jahre diese Uebungen der Reservebataillone aus, und im Bezirke Omsk unterblieb deren Zusammenziehung im Lager bei Wjernoje wegen der Zerstörungen, welche dort durch das Erdbeben veranlasst worden waren, zum Theil auch wegen der weiten Märsche durch die Steppe, welche einzelne Bataillone hatten zurücklegen müssen. Die Reservebataillone rückten mit 4 Kompagnien, in den Bezirken St. Petersburg und Warschau mit 5, im Bezirke Moskau zur Hälfte mit 5, zur Hälfte mit 4 Kompagnien, und im Bezirke Odessa zum Theil mit weniger als 4 Kompagnien in's Manöver. Auch die Junkerschulen nahmen an dem letzten Theile der Manöver mit gemischten Waffen Theil.

An zwei Punkten des südlichen Russlands — in der südöstlichen Krim (17 Tage im August) und in den Gouvernements Cherson und Bessarabien (die ersten drei Wochen im August) fanden grosse gegenseitige Manöver statt. An diesen Uebungen nahmen in der Krim 22 $\frac{1}{4}$ Bataillone, 3 Schwadronen und 24 Geschütze, in Bessarabien 2 Kavallerie-Divisionen und die optische Telegraphen-Abtheilung der Sappeur-Brigade Theil.

Spezialität in Reithosen.

von

C. Munz, Tailleur, in Bischofszell.

Die Reithosen nach meinem Schnitt entsprechen allen Anforderungen betreffend Bequemlichkeit und Eleganz; ich liefere jedes Paar mit der Garantie, dass selbige weder im Schnitt, noch im Knie reissen in Folge von Spannung. Bei der grossen Verzweigkeit meiner Kundschaft durch die Schweiz ist mir Gelegenheit geboten, Bestellungen überall persönlich aufzunehmen. Reiche Auswahl in zweckdienlichen Stoffen und Leder. Schnelle Bedienung.

Specialität für Militär, Jäger, Touristen, Ingenieure, u. s. w.



Remontoir-Uhren mit selbstleuchtenden Zifferblättern,



durch welche man in der grössten Finsterniss die Zeit ohne Licht deutlich sieht. Empfohlen durch das französische Kriegsministerium (19. April 1887), sowie von höheren Autoritäten anderer Länder. Zahlreiche Atteste von Militär aller Graden.

Remontoir-Uhr mit leuchtendem Compas, sehr praktisch für Erkognoszirungen. Begleitet mit Gebrauchsanweisung. Grösse 18 Linien. Mit Nickel-Schale, sehr solid Fr. 25. — Mit Silber-Schale, " " " " " " " " " " " " " " 30. —

Remontoir-Uhr, ohne Compas, leuchtendes Zifferblatt, Nickel-Schale, gravirt mit Militär-Trophäen, sehr solid, 18 Linien Fr. 20. — Mit Silber-Schale " " " " " " " " " " " " " " 30. —

Garantirt 2 Jahre, Sendung gegen Nachnahme.

Joannot-Baltisberger, Uhrenfabrikant, Länggassstrasse 75, Bern.